In der Stadt zu leben brachte neben der persönlichen Freiheit („Stadtluft macht frei.“) auch viele andere Vorzüge mit sich: Die Möglichkeit, einen anderen Beruf zu ergreifen und damit mehr Geld zu verdienen. Die Stadtmauer bot in Kriegszeiten Schutz und die Gerichte waren vom Landesherrn unabhängig. Außerdem konnte der Rat der Bürger über das Leben in der Stadt mitbestimmen. Noch immer gilt die Stadt als fortschrittliche Siedlungsform. Es stellt sich die Frage: „Die Stadt damals und heute - Ein Zukunftsmodell?“

Das Stadtrecht erlaubte es Kaufleuten, sich in Bielefeld niederzulassen. Weil es an der Kreuzung zweier Handelswege lag, nahmen viele Kaufleute diese Möglichkeit wahr. Bielefeld wurde zu einer Stadt des Handels. Innerhalb Bielefelds teilten sich die Handelstreibenden in drei Gruppen auf: Die Kaufleute, die Krämer und die Höker. Sie unterschieden sich in den Waren und Mengen, mit denen sie handelten.

Die Kaufleute handelten mit großen Gütermengen und verkauften ihre Ware weit über Bielefeld hinaus. Sie gehörten der Oberschicht an, waren reich und waren häufig Ratsmitglieder. Schon damals war im Handel unter Kaufleuten Geld das Hauptzahlungsmittel. Es wurde kaum noch getauscht. Weil es keine einheitliche Währung gab, war es üblich, seine eigenen Münzen zu prägen. Auch Bielefeld prägte seine eigenen Münzen.

Krämer und Höker boten ihre Waren auf dem täglich stattfindenden Markt an. Sie deckten mit dem Verkauf von Lebensmitteln, Textilien und kleineren Gerätschaften den alltäglichen Bedarf der Bürger. Anders als die Höker verfügten die Krämer über feste Verkaufsstände auf dem Markt. Neben den Bürgern der Stadt zog es auch Menschen aus den umliegenden Dörfern auf den Bielefelder Markt. Grund dafür war ein Gesetz, das die Stadt 1488 vom Landesherrn bekam. Es wurde festgelegt, dass viele Berufe nur innerhalb der Stadtmauern ausgeübt werden durften. Dies führte dazu, dass außerhalb der Stadt nur wenige Lebensmittel und handwerkliche Waren zum Verkauf angeboten wurden. Während das Gesetzt den Stadtbewohnern Vorteile brachte, mussten die Landbewohner jetzt häufig weite Wege auf sich nehmen und sich den Bedingungen der Händler der Stadt fügen.

Text nach: Vogelsang, Reinhard: Geschichte der Stadt Bielefeld. Bd. 1. Bielefeld, 1980. S. 79-86.